

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

1 (1.1.1914)

Erscheint
 Dienstag, Donnerstag
 und Samstag.

Abonnements-Preis
 mit den Gratis-Beilagen
 illustriertes Sonntagsblatt
 und dem
 amtlich. Verkündigungsblatt
 durch die Post bezogen
 monatlich 37 Pfennig
 am Posthalter abgeholt,
 durch den Briefträger und
 unsere Agenten
 frei ins Haus gebracht
 monatlich 45 Pfg.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
 Die einseitige Garmondzeile
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
 für größere Anzeigen
 Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
 8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
 ist Freimarke für Antwort
 beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 1. **Donnerstag, den 1. Januar 1914.** **75. Jahrgang.**

Neujahr.

e. p. b. Die Sylvesterlocken, die dem alten Jahr den Abschiedsgruß bringen und das neue Jahr einläuten, haben einen eigenen Klang! Zwar sind sie jahraus jahrein auf denselben Ton gestimmt und doch klingen sie jedes Jahr ganz verschieden. Mal tönt die Trauerglocke, mal die Freudenglocke lauter, mal bewegt sich der Glockenklang so tief, daß du weinen möchtest, mal weckt er lauten Jubelton in deinem Herzen! Wie steht es da am Jahresanfang? Was läuten dir die Glocken aus und was läuten sie dir ein? Ueberblicke noch einmal das vergangene Jahr, denk an dein Tun und Lassen im vergangenen Jahr, darfst du es auf die Habenseite deines Lebens oder mußt du es auf die Sollseite buchen? Denk an die Menschen, die das vergangene Jahr dir gab und nahm, was du von ihnen empfangst und was du ihnen genommen. Denk an beines Gottes Forderungen, an denen das verstoffene Jahr gewiß nicht arm war.

Und was läuten dir die Glocken ein? Liebes oder Leidens, Freude oder Schmerz? Gott sei Dank, daß ein Schleier darüber liegt! Gott weiß es, warum er es verhüllt. Er will unsere freie Entwicklung, unsere unabhängige Selbstbestimmung, er stellt uns am Anfang jeden Jahres vor unendlich viel Möglichkeiten, die uns zum Heil und Frieden dienen sollen, wenn wir sie nur recht benützen. Carpe diem! Nütze den Tag, nütze das kommende Jahr recht aus. Stelle du es unter das Gebet: „Was ich gelebt, o Herr, das bedeck zu, was ich noch leben soll, regiere du“, dann kann, dann wird es ein annus domini, ein Jahr des Heils und des Segens für dich werden.

Tragen die wissenschaftlichen Entdeckungen und technischen Erfindungen zur Vermehrung des menschlichen Glücks bei?

III.

Man wird einwenden, der Mensch lebe nicht von Brot allein, und die natürlich sehr erfreuliche Abwehr von Unglück bedeute noch nicht eigentliches Glück. Nun auch positive Genüsse und Freuden verankern selbst die Ärmsten den Entdeckungen und Erfindungen. Dem Grammophon beispielweise, über das Ueberempfindliche manchmal klagen, verbanden es selbst die Allerärmsten, daß sie in der eigenen Wohnung oder nötigenfalls in einer Kubike oder durch Opfern eines Nickels den schönsten Gesang, die beste Musik genießen können, die sie sonst nie hören würden. Für eine einzige kleine Scheidemünze kann der, der niemals ein Billet selbst für den letzten Platz bezahlen könnte, einen Caruso, eine Hempel, eine Destinn und andere Größen der Kunst singen, spielen, rezitieren hören. In den nur zum Teil mit Recht geschmähten Kinotheatern

kann der Arme unsere ersten Wimen bewundern, und, was sehr viel wichtiger ist, sich an den schönsten Landschaften auf dem ganzen Erdball erfreuen. Und wie viele Stunden schönsten Glücks verankern die Menschen nicht der Buchdruckerkunst und den zahlreichen Erfindungen, die es möglich gemacht haben, daß in jeder noch so armen Familie für ganz wenig Geld beste Bücher gehalten werden können, und daß selbst der Ärmste regelmäßig oder doch öfter eine Zeitung lesen kann, die ihn belehrt und unterhält und ihn gewissermaßen erst als Mitglied der menschlichen Gesellschaft sich fühlen läßt.

Wir haben nichts gesagt, was nicht jeder wissen, was nicht jeder nachprüfen kann, und keiner kann leugnen, daß alle diese Dinge, die wir erwähnt haben, und sehr viele andere, die wir aufzählen könnten, tatsächlich das Glücksgelühl der Menschen erhöhen können. Selbst die ungeheuren Fortschritte der mörderischen Waffentechnik sind nicht zu beklagen, denn sie viellecht sind der Hauptgrund, daß die zivilisierten Regierungen sich so sehr scheuen, die Verantwortung für einen Krieg zu übernehmen.

Daß trotzdem heute so Vielen Glück, das sie im Vergleich zu früheren Generationen genießen können und tatsächlich genießen, nicht so recht zu vollem Bewußtsein kommt, so daß sie sogar vergangene Zeiten für besser halten, liegt einerseits daran, daß wir alle mehr oder weniger geneigt sind und stets waren, die Vergangenheit zu rühmen, vermutlich weil wir die Mühen und Gefahren, die unsere Vorfahren tagtäglich auszuhalten hatten, uns gar nicht mehr so recht vorzustellen vermögen. Andererseits ist es eine Tatsache, daß die Genußsucht, das Verlangen nach Luxus, die Neigung über seine Mittel zu leben zugenommen haben und daß zum Teil dadurch der Kampf ums Dasein sehr erschwert worden ist und immer noch mehr wird. Aber es ist ja in Jedermanns Hand, Maas zu halten, sich nach der Decke zu strecken, zu einfacherer Lebensweise zurückzukehren.

Trotz aller wissenschaftlichen und technischen Fortschritte haben wir gewiß noch nicht das Recht zu sagen, daß wir in der denkbar glücklichsten aller Zeiten leben, aber wir haben die berechtigte Hoffnung, daß noch bessere Zeiten kommen werden. Und ganz gewiß haben wir nicht den geringsten vernünftigen Grund zu behaupten, daß unsere Vorfahren es besser hatten. Und am allerwenigsten Grund dazu haben die Armen, Kranken, Alten, Schwachen, von Unfällen Betroffenen, denn noch niemals hat die Gesellschaft, gleichfalls Dank den Fortschritten unserer Zivilisation und Kultur, ein solches Pflichtgefühl ihnen gegenüber gekannt, wie in zivilisierten Ländern die heutige Gesellschaft.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 29. Dez. Der Großherzog ist gestern Abend 7 Uhr von Luxemburg wieder hierher zurückgekehrt.

nc. Karlsruhe, 29. Dez. Wegen Ablebens der verwitweten Fürstin von Hohenzollern, Infantin Antonia von Portugal, legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 14 Tage bis zum 10. Januar einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

bc. Karlsruhe, 30. Dez. Aus Anlaß des Ablebens der Königin Sophie von Schweden legt der Großherzogliche Hof auf 21 Tage Trauer an.

bc. Karlsruhe, 29. Dez. Der von der General-synode beschlossene Missionssonntag wird am 11. Januar 1914 von der evangelischen Kirche begangen und dabei die Kollekte für die Mission in den deutschen Schutzgebieten in allen Hauptgottesdiensten erhoben werden.

bc. Heidelberg, 30. Dez. Bei der Oberbürgerwahl heute vormittag fielen von 102 abgegebenen Stimmen 88 auf den bisherigen Ersten Bürgermeister Dr. Walz, der Rest war unbeschrieben. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 116. Dr. Walz ist 1859 in Heidelberg geboren, steht somit im 55. Lebensjahre. Im Juli dieses Jahres war er für eine vierte neunjährige Amtsperiode als Erster Bürgermeister gewählt worden. Dr. Walz ließ als ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Heidelberg über Rechtsversicherung und ist auch als kommunalpolitischer Schriftsteller hervorgetreten.

Der neue Zwischenfall.

Zabern, 29. Dez. Die amtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß die am Freitag Abend in der Dunkelheit abgegebenen Schüsse nicht diesseits des Kanals von der Schloßkaserne kamen, sondern zweifellos auf der anderen Seite des Bassins gefallen sind, wie zuverlässig festgestellt, von einem dort befindlichen Holzlager aus, welches ca. 125 Meter entfernt ist. Vier Leute haben ausgesagt, daß sie gegen 6 Uhr Abends von diesem Holzlager her zwei Schüsse gehört und auch den Feuerschein gesehen hätten. In Anbetracht der Entfernung und der herrschenden Dunkelheit war es also gar nicht möglich den jenseits des Kanals und der Schloßmauer patrouillierenden Posten zu sehen und es ist ganz ausgeschlossen, daß der Posten unter solchen Umständen von dem Holzlager aus hätte geblödet werden können. Von einem Attentat auf den Posten kann somit keine Rede sein.

Ärzte und Krankenkassen.

Leipzig, 28. Dez. Die hier versammelten Vertreter des deutschen Ärzteverbandes stimmten mit geringer Mehrheit dem auf der Konferenz im Reichsamt des Innern festgelegten Einigungsentwurf mit den Krankenkassen zu. Das Abkommen gilt auf zehn Jahre. Damit wird der befürchtete Ausstand der Ärzte vermieden.

Deutsche Instruktionsoffiziere für Paraguay. Berlin, 29. Dez. Die Republik Paraguay stand seit einiger Zeit durch ihren Berliner Generalkonsul Ernst Ludw. Rehwinkel mit der kaiserlich deutschen Regierung wegen Ueberlassung von deutschen Instruktionsoffizieren für

Echtes Gold.

Von Mrs. Weigall.

Berechtigte Uebersetzung von J. Kruse.

(Nachdruck verboten.)
 „Esther, singe das deutsche Abschiedslied, das du gesungen hast, als du neulich hier warst“, rief Frau Hammer vom Sofa her, wohin sie sich mit ihrem Strickzeug zurückgezogen hatte.

„D nein, das kann ich nicht“, rief das Mädchen schnell.

Aber es schien Geoffrey, als ob das Lied Esthers Herz erweichen müßte, und er schlug die ersten Töne an. „Singe es, bitte“, sagte er kurz. „Meine Mutter hat es so gern.“

Und Esther sang zitternd die ersten Töne, aber bald schwoll ihre Stimme an, und das Lied erklang in seiner ganzen Schönheit. Geoffrey biß die Zähne zusammen, um den Schmerz niederzuhalten, der auszubrechen drohte, als die Worte erklangen:

„Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 Daß man vom Liebsten, was man hat,
 Muß scheiden.
 Biewohl doch nichts im Lauf der Welt
 Dem Herzen — ach! — so sauer fällt
 Als Scheiden, ja Scheiden!“

„Gib es je solche Worte, oder solchen Gesang! Eine heiße Träne fiel aus Geoffreys Augen auf die Tasten.“

„Sehr nett, liebes Kind, sehr nett! Du hast entschieden eine prachtvolle Stimme. Das wird dir in der Gesellschaft sehr von Nutzen sein“, sagte Frau Hammer. „Wenn du jetzt nach Hause mußt, Esther, dann ich dich begleiten“, sprach Geoffrey verzweifelt, und das Mädchen, in dessen Augen noch Tränen schimmerten, stimmte dankbar zu.

„Nun denn, leb wohl, mein Kind, aber wir

wereen uns doch noch sehen, ehe du reistest. Ja, hoffe, du wirst nicht vergessen, daß Schönheit trügerisch ist und Menschengunst eitel, und daß schließlich alte Freunde immer noch die besten sind.“

Und Frau Hammer lehrte zu ihrem Strickzeug und ihrem Roman zurück, mit der behaglichen Ueberzeugung, daß sie Esther einen vortrefflichen Rat gegeben habe. Viellecht war es wirklich ganz gut, daß ein Mädchen mit so gefährlicher Schönheit aus der Gegend weglam.

„Am Ende könnte Geoffrey doch mehr Ansprüche machen“, dachte sie. „Es wäre wirklich nett, wenn er sich mit Fräulein Jones verlobte, die dreißigttausend Pfund haben soll. Aber die jungen Leute sind oft so dumm.“

Esther und Geoffrey sprachen nicht, bis der Park hinter ihnen lag. Dann machte das Mädchen einen Versuch, den Garten und die Anlagen zu loben, die ihr Begleiter so schön in Ordnung gebracht hatte. Aber der Kummer, den sie auf seinem bleichen Gesicht las, hielt die Worte auf ihren Lippen zurück.

„Esther“, sagte er heiser, „du weißt, was es für mich ist, dich scheiden zu sehen! Du weißt, daß es für mich länger, länger Zeit mein einziger Wunsch ist, dich mein Weib zu nennen. Vor zwei Jahren warst du noch so jung, und dann nach meines Vaters Tod, und wie alles wurde, hatte ich kein Recht, um irgendein Mädchen zu werden, nicht einmal sie zu fragen, ob sie auf mich warten wollte! Aber ich kann dich jetzt nicht gehen lassen, Esther, ohne dir zu sagen, was ich für dich fühle. Viele andre Männer werden dir daselbe sagen, aber du wirst nie jemand finden, der dich so liebt und bewundert, wie ich es tue.“

„D, Geoffrey“, sagte Esther leise, „es tut mir so leid.“

„Warum tut es dir leid? Ich weiß, du liebst mich jetzt noch nicht — ich habe es oft genug in deinen Augen gelesen — aber später viellecht, wenn du dich an meine Worte erinnerst, wäre es doch möglich, daß du mich liebsten lernst!“

Er hatte ihre Hand genommen. In der tiefen Einsamkeit der Felder, unter den schattigen Bäumen

war es, als ob sie beide ganz allein auf der Welt wären.

„Ich bin nicht sicher, was ich fühle — ich weiß es nicht“, stammelte Esther. „Wenn ich nur wüßte, was ich sagen soll.“

Er sah auf sie nieder, so tapfer und stark und ehrlich in seiner Liebe. „Liebling“, sagte er, „sage jetzt nichts, denn ich möchte nicht, daß du etwas versprichst, ehe du deiner selbst ganz sicher bist. Aber meine Liebe zu dir ist so groß, daß ich mein Leben lang auf dich warten würde, wenn du mir nur zu hoffen erlaubst.“

Esthers Augen waren von den langen Wimpern beschattet. Sie hatte noch nie ernstlich an Liebe gedacht. Unbestimmte Träume von einem Glück, das sie nicht kannte, waren zuweilen durch ihre Seele gezogen, aber sie hatte nicht verstanden, was sie bedeuteten. Geoffrey war so sehr ein Teil ihres Lebens, daß sie sich nicht gefragt hatte, ob sie Freundschaft oder Liebe für ihn fühle. Auch jetzt noch war sie sich darüber nicht klar.

„D, ich weiß es nicht! Ich weiß es nicht: Sage mir, was ich antworten soll, Geoffrey.“

„Du bist deiner selbst nicht sicher, Esther, darum kann auch deine Liebe noch nicht die rechte sein — nicht, wie ich sie haben möchte, sonst würdest du die Antwort wissen.“

Er war so tapfer trotz seiner Enttäuschung, daß Esther sich plötzlich unglücklich fühlte, weil sie ihm die Antwort nicht geben konnte, die er verlangte.

„Viellecht werde ich es besser wissen, wenn ich nun weggehe“, sagte sie schüchtern. „Sieh, ich kenne noch nichts von der Welt, und ich bin in vielen Dingen sehr unwissend und nicht halb gut genug für dich.“

„Du nicht gut genug für mich? Esther, du bist das lieblichste und vollkommenste Wesen, das mir je begegnet ist. Du würdest eine Krone für jedes Mannes Leben sein. Wie darfst du so etwas sagen?“

Ein Rotkehlchen sang sein Herbstlied in den Bäumen hinter ihnen, und der süße Ton bewegte das Mädchen's Herz.

Ihr Heer in Unterhandlungen, die nunmehr zu einem definitiven Abschluß gekommen sind. Es gehen acht deutsche aktive Offiziere der verschiedensten Waffengattungen unter vorzeitigen Bedingungen als Instrukteure zunächst mit einem Kontrakt für drei Jahre nach Paraguay.

Abreise des Kronprinzenpaares von Danzig. Danzig, 29. Dez. Das Kronprinzenpaar wird am Mittwoch, den 31. d. M., früh von Danzig nach Berlin abreisen, von wo der Kronprinz voraussichtlich nicht mehr nach Langfuhr zurückkehren dürfte, während die Kronprinzessin nach Neujahr wieder zu kurzem Aufenthalt in der Langfuhrer Villa einzutreffen gedenkt. Der Kronprinz wird im Generalstab als Arbeitszimmer das Zimmer des Generalfeldmarshalls Grafen Hellmuth Woltke erhalten, das dicht neben dem großen Vortragssaal liegt. An der Einrichtung des Zimmers, in dem der große Strategie zu arbeiten pflegt, ist nichts geändert worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Skandal im kroatischen Landtag.

Im kroatischen Landtag, der am Samstag in Agram zusammengetreten war, kam es kurz nach der feierlichen Eröffnung zu stürmischen Szenen. Der oppositionelle Alterspräsident Mileusnicz und das zweitälteste Landtagsmitglied, der Regierungsparteiler Tuskan, stritten sich um den Vorsitz. Dabei kam es zwischen den Parteien zu einem regelrechten Handgemenge. Entgegen dem Willen des Alterspräsidenten versammelte sich der Landtag zur Konstituierung. Fünf Stunden behauptete der Alterspräsident den Vorsitz, worauf ihn ein Quästor für abgesetzt erklärte. Tuskan übernahm nun den Vorsitz und in dem allgemeinen Lärm sprachen die Redner. Um 11 Uhr nachts machten sich bei der Opposition Zeichen der Ermüdung bemerkbar und der Lärm begann nachzulassen. Um 3 Uhr am Sonntag früh wurde die Sitzung geschlossen.

Italien.

Unruhen in Abessinien?

Rom, 29. Dez. Die Tribuna meldet aus Abis Ababa: Der Tod Kaiser Meneliks hat bis jetzt keine Unruhen in Abessinien hervorgerufen. Die Regierung liegt in Wirklichkeit in den Händen des Ras Michael, des Waters des Thronerben Bischof Jeassu. Die in der Hauptstadt versammelten Führer nahmen den Regierungswechsel mit Ruhe und Vertrauen auf. Den Führern der Landschaft Tigreth wurde verboten, ihr Gebiet zu verlassen. Dieses Verbot ist gegen den Ras Olie, den Bruder der Kaiserin Taetu gerichtet, von dem befürchtet wird, daß er gegen den Ras Michael eine unfreundliche Haltung einnehmen könnte. Ras Michael hat für alle Fälle die Zusammenziehung größerer Truppenmassen an der Grenze von Tigreth angeordnet.

Frankreich.

Die französische Militärmission in Griechenland.

Paris, 29. Dez. Der Erzherzog meldet aus Athen, daß die Befugnisse der französischen Militärmission entsprechend der Neugestaltung des griechischen Heeres beträchtlich vermehrt worden seien. Der Leiter der Mission, General Eydoux kommandierte das Armeekorps von Athen, das ein Musterkorps bilden und gewissermaßen als Ausbildungsschule für die Offiziere dienen sollte. Alle Regimenter und Dienstabteilungen des Korps, das zwei Kriegsschulen und die beiden Militärschulen umfassen wird, werden von französischen Offizieren befehligt und geleitet werden, ebenso werden die Kavallerie, die Gente- und Artillerietruppen in Mazedonien von den in Saloniki wohnenden Offizieren der französischen Mission befehligt werden. General Eydoux werde außer dem Befehl über das Armeekorps in Athen auch die Befugnis haben, im Auftrag des Königs die übrigen Truppen zu befechtigen und so auf die gesamte Armee einen wirksamen Einfluß auszuüben.

„Either, willst du dich besinnen und mir in drei Monaten Antwort geben?“ hat Geoffrey wieder. „Dann wirst du doch meines Herzens sicher sein!“ „Ja, ich will dir in drei Monaten antworten,“ rief Esther lebhaft.

„Und bist du sicher, daß ich nicht unehrenhaft handle? Ich wünsche, daß du, ehe du fortgehst, dir ganz klar darüber bist. Du bist vollständig frei, obgleich ich gebunden bin.“

„Nein, nein, so geht es nicht. Das wäre kein ehrlicher Vertrag,“ versuchte Esther zu scherzen. „Sage lieber, daß wir beide frei sind.“

Aber Geoffrey schüttelte den Kopf. „Ich bin gefangen in deinen Augen und deinem Lächeln, Esther. Ich kann nicht — ich will nicht frei sein.“

Esther lächelte ein wenig ungläubig. Sie war fast noch ein Kind; ihre Füße waren kaum über die Grenzen ihres Kinderlebens geschritten. Dieser plötzliche Einblick in die Möglichkeit, daß ein Mensch den andern unglücklich machen kann, ohne es zu wollen, erschreckte sie, und sie legte ihre zitternde Hand auf Geoffreys Arm.

„O, ich wünsche, ich könnte dich glücklich machen, ich wünsche es wirklich,“ sagte sie traurig. Plötzlich beugte sich der Mann zu ihr nieder, legte den Arm um sie und küßte sie auf die Lippen. Und unter dem Ruf erwachte Esthers Herz.

Sie machte sich zitternd los und verbarg ihr Gesicht in den Händen. Er aber sah nicht, daß jetzt der Augenblick gewesen wäre, wo er sie hätte noch einmal trauen sollen.

Deutschfeindliche Demonstrationen in einem Pariser Kino.

Paris, 30. Dez. In einem Kinematographen-Theater auf dem Boulevard St. Denis kam es Samstag abend zu einem Zwischenfall. In dem Augenblick, als auf dem Film Leubungen gezeigt wurden, die ein deutsches Infanterie-Regiment vornahm, riefen einige im Kino anwesende junge Leute: „Hoch lebe Frankreich! Nieder mit den Deutschen!“ In Saale entstand ein großer Tumult und alle Anwesenden erhoben sich, um die Schreier zur Ruhe zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Endlich gelang es dem Inhaber des Kinos, die Schreier mit Gewalt aus dem Saale zu entfernen und an die Luft zu setzen. Die jungen Leute ließen sich aber auch auf der Straße noch nicht beruhigen und setzten dort ihr Schreien fort.

Schweden.

Die Königin-Mutter von Schweden f. Stockholm, 30. Dezbr. Die Königin-Mutter von Schweden ist heute vormittag 1/27 Uhr an einer akuten Lungenerkrankung gestorben. — Königin-Mutter Sofie von Schweden, eine geborene Prinzessin von Nassau, ist am 9. Juli 1836 geboren, hat also ein Alter von 77 1/2 Jahren erreicht. Ihr Gatte, König Oskar II. von Schweden ist ihr am 8. Dezember 1907 im Tode vorausgegangen. Durch das Ableben der Königin-Mutter von Schweden wird auch das badische Großherzoginpaar in Trauer versetzt, da die jetzige Königin von Schweden bekanntlich eine Schwester des Großherzogs ist. Außerdem war die verstorbene Königin als Schwester des Großherzogs Adolf von Luxemburg die Tante unserer Großherzogin Hilda. Die verstorbene Königin war öfters in badischen Lande. Erst im letzten Sommer war sie einige Wochen lang in Heidelberg zum Kuraufenthalt, wo sie wiederholt den Besuch der badischen Großherzoglichen Herrschaften empfing.

England.

Eine englische Landung an der mexikanischen Grenze.

London, 29. Dez. Wie das Reutersche Bureau erzählt, ist der englische Kreuzer „Lancaster“ auf die Meldung hin, daß bewaffnete Mexikaner die Grenze von Britisch-Honduras überschritten hätten, in den mexikanischen Gewässern eingetroffen und hat Matrosen und Seesoldaten gelandet, die bei der Aufrechterhaltung der Ordnung helfen und dafür sorgen sollen, daß britisches Gebiet nicht zu ungesetzlichen Zwecken mißbraucht wird. Die Landung wird als Verletzung der Monroe Doktrin aufgeführt.

Siegreicher Wettbewerb deutscher Firmen in England.

London, 30. Dez. Die Londoner Hafenbehörde gibt bekannt, daß sie an zwei deutsche Firmen für Erweiterungsarbeiten im Albert-Dock Aufträge für drei Paar Schleusentore, eine Zugbrücke, eine Drehbrücke und ein Caïson für ein Trockendock vergeben hat. Der Auftrag für die Schleusentore ging an die G. & C. Hoffmann-Hütte A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, der Rest an die Maschinenfabriken Augsburg Nürnberg. Die deutschen Firmen haben die Aufträge im Wettbewerb mit den englischen Firmen erhalten, deren Angebote fast 26 Prozent unter den niedrigsten britischen Angeboten standen.

Rußland.

Rußlands Antwort auf die deutsch-österreichischen Heeresverstärkungen.

Petersburg, 29. Dez. Heute ist ein Armeebefehl des Zaren veröffentlicht worden, demzufolge die Reservisten, die sonst Mitte Dezember a. St. entlassen werden, bis April bei den Fahnen behalten werden. Von jetzt ab soll diese Einbeziehung ständig bleiben, um, wie das Regierungsbüro „Kossija“ hervorhebt, im Frühjahr, in dem gewöhnlich kriegerische Unruhen zu entstehen pflegen, gediente Leute unter den Waffen zu haben. In Wirklichkeit ist diese Maßregel der russischen Regierung die Antwort auf die deutschen und österreichischen Heeresverstärkungen.

Türkei.

Frankreichs freundschaftliche Gefühle für die Türkei.

Konstantinopel, 29. Dez. Wie „Lazir-i-Estfar“ meldet, habe der französische Ministerpräsident Doumergue bei seiner letzten Unterredung mit Rifaat Pascha erklärt, die freundschaftlichen Gefühle Frankreichs gegen die Türkei seien unverändert. Doumergue habe die Hoffnung ausgesprochen, daß die noch schwebenden politischen Fragen im Interesse der Türkei gelöst werden würden. Die Politik Frankreichs beruhe auf dem Grundsatz der Einhaltung der Unabhängigkeit und des Ansehens der Türkei.

Bulgarien.

Bulgarische Finanzen.

Sofia, 29. Dez. Aus einer Veröffentlichung der Direktion der öffentlichen Schuld geht hervor, daß der bulgarische Staatsschatz infolge der beiden Balkankriege in eine beträchtliche Verschuldung geraten ist. Die schwebende Schuld belief sich am 7. Dez. auf 720 946 149 Millionen Frcs. Die aus den Spezialkrediten für die Kriegsführung sich ergebende Schuld soll durch eine in Ausland zu begebende Anleihe gedeckt werden, die man in Frankreich unterzubringen glaubt. Die durch die Balkankriege hervorgerufene Desorganisation der Finanzen hat unter volkwirtschaftlichem Gesichtspunkt keine katastrophalen Folgen für Bulgarien gehabt.

Rumänien.

Die 70jährige Königin von Rumänien. Am 29. Dezember vollendete die Königin von Rumänien ihr 70. Lebensjahr. Sie ist, wie man weiß, eine geborene Prinzessin zu Wied, eine Tante des Fürsten Friedrich zu Wied, des Gemahls der Tochter des Königs

von Württemberg. Prinzessin Elisabeth zu Wied vermählte sich im Jahre 1869 mit dem Fürsten von Rumänien aus dem Hause Hohenzollern-Sigmaringen, der im Jahre 1866 nach Rumänien gekommen war. Als die junge Frau in Bukarest einzog, steckte alles noch in den Anfängen, und nur die größten Schwierigkeiten, die sich dem Herrscher entgegenstellten, waren überwunden. Die geistig hochstehende Frau ist ihrem Gemahl bei der Erfüllung seiner Aufgabe eine treue Helferin und Beraterin gewesen und wenn heute Rumänien stark und einflußreich dasteht, so darf die Königin Elisabeth für sich in Anspruch nehmen, dazu in der Stille auch ein gut Teil beigetragen zu haben. Als Dichterin hat die Königin unter dem Namen „Carmen-Sylva“ eine ganze Reihe von Werken veröffentlicht.

Serbien.

Pasisch über die Lage in Serbien. Belgrad, 29. Dez. In einer amtlichen Erklärung, die Ministerpräsident Pasisch auf Veranlassung der Regierungspartei erstattete, legte er dar, daß der serbisch-türkische Friede noch nicht abgeschlossen, die Orientbahnfrage noch nicht gelöst und die orthodoxe, sowie die katholische Kirchenfrage noch nicht geregelt seien. Ebenso sei weder die serbisch-griechische noch die serbisch-albanische Grenze vollkommen festgelegt. Besondere Sorge erwecke die allgemeine internationale Lage, die Serbien zwingt, etwaigen Ereignissen tatkräftig entgegenzutreten zu können. Nach der Rede des Ministerpräsidenten entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, in der die Redner der Regierung das Vertrauen aussprachen und den Wunsch äußerten, die Regierung möge auch weiter im Amt bleiben und erstverbleibensfalls ein Einvernehmen mit den Jungradikalen anstreben.

Indien.

Die Särgung in Indien.

Kalkutta, 29. Dez. Die Vorsichtsmaßregeln, die während des Besuches des Vizekönigs in der vergangenen Woche getroffen waren, werden lebhaft besprochen. Der Vizekönig nahm in der Stadt selbst an keiner Feierlichkeit teil. In den Straßen, die der Zug des Vizekönigs passierte, war ein Zusammenstreben mehrerer Personen verboten. Die betreffenden Straßen waren durch Polizeagenten und Soldaten schärf bewacht. Außer den Beamten durfte niemand den Bahnhof betreten. Polizeibeamte mit Jackeln, jeder 4 Fuß weit von seinem Nachbar entfernt, bewachten die Eisenbahnstrecke in einer Entfernung von 100 Meilen. Das Volk sah den Vizekönig nicht.

Schina.

Schreckensherrschaft meuternder Soldaten in Schina.

Peking, 29. Dez. In Kalfu in der Provinz Jünnan haben am 8. Dezember drei Regimenter gemeutert, die Offiziere niedergeschossen, die Waffentlager und eine höhere Schule überfallen und einen Professor sowie mehrere Studenten und Bürger getötet. Sie haben darauf in Namen Sunyatiens die Unabhängigkeit erklärt. Die Meuterer errichteten in den umliegenden Distrikten eine Schreckensherrschaft. Auch viele Personen wurden getötet oder verwundet, die Fremden aber geschützt. 14 Tage später ist Kalfu von einer Abteilung loyaler Truppen wieder genommen worden. Eine starke Truppenmacht ist jetzt von Jünnan auf dem Marsche nach Kalfu, um dort die Ordnung wieder herzustellen.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 30. Dez. Das Groß. Ministerium des Innern hat den Revisor H. ren Joseph Lang in Sinsheim zum Bezirksamt Vogher, und den Revisionsassistenten Herrn Theodor Krauth in Gienheim zum Bezirksamt Sinsheim bestellt.

Sinsheim, 30. Dez. Samstag den 27. Dezbr. hielt der F. C. „Vorwärts“ in dem dekorierten Reichstronensaal seine Abendunterhaltung, verbunden mit Tanz. Das reich ausgestattete Programm verlief in scharfer Weise und erzielte hauptsächlich die „Hauskapelle“ sowie die von Herrn Himmelstein vorgetragenen Volklieder überaus reichen Beifall. Ebenso fanden die Theaterstücke „der kleine Herzog“ sowie „die verbotene Cigarre“ allgemeinen Anklang. Der darauf folgende Glückwunschkreis war mit sehr schönen Geschenken besetzt und erfreute die Gäste mit schönen Gaben; die Saalpolizei — eine Neuheit für Sinsheim — brachte mitunter sehr heitere Szenen. Die, bis auf den letzten Platz besetzten, Lokale bewiesen das große Interesse zu dieser Veranstaltung. Bis in die frühen Morgenstunden herrschte heitere Stimmung und verließen die geladenen Gäste und Mitglieder den Saal mit dem Wunsch recht bald wieder einen solchen Abend beim F. C. „Vorwärts“ verbringen zu können. Möge der F. C. V. auf den Stufen, die er bis jetzt erreicht hat, auch fernherhin wachsen, blühen und gedeihen.

Sinsheim, 30. Dez. Aufklärend teilen wir unserem Leserkreis mit, daß lebftrebend nicht alle Personen Wehrbeitrag zu leisten haben, die in den letzten Tagen eine Aufforderung zur Erklärung ihres Vermögens erhielten. Nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz der Aufgeforderten kommt hier tatsächlich in Betracht. Die große Mehrheit hat ihr Vermögen nach dem Stand vom 31. Dezember 1913 nur wegen der künftigen V. St. Steuer anzugeben, die wiederum nur solche Personen trifft, deren Vermögen sich fernherin, d. h. vom 1. Januar 1914 an um 10 000 Mk. und zugleich über 20 000 Mk. erhöht. Die Herren Bürgermeister und Ratsherren sind in der Lage, jede gewünschte Auskunft zu erteilen und werden auf Verlangen den Deklarationspflichtigen bei Aufstellung der spätestens bis 20. Januar 1914 einzureichenden Erklärungen behilflich sein. Sorge jeder schon jetzt, daß seine Erklärung rechtzeitig erstellt wird und verschiebe diese Arbeit nicht auf die letzten Tage der gestellten Frist.

denn empfindliche Strafen treffen den, der unentschuldig die Frist zur Einreichung verstreichen läßt.
Sinsheim, 31. Dez. Nur wenige Stunden noch und die Sylvestert- bzw. Neujährnacht ist da, die Landauf und ab infolge fahrlässigen Schießens alljährlich eine große Menge von Opfern an Verletzten, Verwundeten, ja selbst Getöteten fordert. Gewohntermaßen stellte der Kreis Heilberg auch im verfloßenen Jahre eine ansehnliche Zahl solcher Verunglückten, deren Verbringung ins akad. Krankenhaus und in die Augenklinik Heilberg nötig wurde. Hieran warnend erinnern wir verweisen wir zugleich auf die bezügl. amtliche Bekanntmachung in vor. Nr. des Amtsblattes, nach welcher aufgrund des Reichs-Strafgesetzbuches das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und das Schießen mit Gewehren, Revolvern, Pistolen u. dgl. an bewohnten Orten mit Geld bis 150 Mk. oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft wird.

† **Kirchardt, 28. Dez.** Dieser Tage ist, zwei Tage nach seinem 90. Geburtstag, der älteste Bürger unseres Dorfes, Konrad Benz, gestorben.

† **Aus Baden, 30. Dezbr.** Aus allen Teilen des Landes liegen Meldungen vor über schwere Schäden, die der am Sonntag abend wütende Orkan angerichtet hat. Außer einer großen Zahl umgerissener Schornsteine kamen sonstige Beschädigungen an Häusern in ungezählter Menge vor. Die Hauptschäden wurden an den Telephon- und Telegraphenleitungen verursacht. Durch entwurzelte Bäume wurde vielfach der Fahrwegverkehr gestört, in Karlsruhe eine zeitlang auch der Straßenbahnverkehr. Der in den Wäldern durch Windbruch entstandene Schaden ist ein ganz enormer, bis jetzt aber nicht annähernd feststellbar. Eine weitere Folge des Unwetters waren bedeutende Zugverspätungen, im Fernverkehr bis zu einer Stunde. Inzwischen ist jetzt überall Schneewetter eingetreten.

nc. **Mosbach, 29. Dez.** Auf dem Wege zur Kirche stürzte die 25jährige Käthen Egner von Koblen in der Dunkelheit in einen tiefen Graben und erstickte.

nc. **Heilberg, 29. Dez.** Der Bäckerjunge Michael Hahn erlitt beim Rodeln auf der Bismarckhöhe einen schweren Unfall, indem er gegen einen Pfosten stieß und sich einen Bruch des linken Kniegelenkes zuzug.

nc. **Heilberg, 30. Dez.** Vom 20. bis 27. Dezbr. verkehrten auf dem hiesigen Hauptbahnhof 31 Postzüge, 39 Erpreßgüterzüge, 10 Militärzüge und 58 Personen- und Schnellsonderzüge außer den üblichen auf dem Fahrplan verzeichneten Zügen. Vereinnahmt wurden 61800 Mk. Der Verkehr auf dem hiesigen Bahnhof war also in dieser Zeit recht stattlich und konnte sich ohne nennenswerte Verspätungen abwickeln. Der Winterverkehr war am ersten Weihnachtstierstag lebhaft.

† **Leimen, 29. Dez.** Gestern Abend wurde der Leutnant Gg. M. Kalbrunner von der 3. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 142, der sich während seines Weihnachturlaubs bei seinen Eltern befand, in der Bettstube aufgefunden. Der Lebensmüde hatte sich angeblich aus Liebeskummer mit einem Revolver Schüsse in den Mund und die Brust beigebracht.

nc. **Manheim, 29. Dez.** Auf eine eigentümliche Weise erlitt der 13jährige Volksschüler Heinrich Maier einen schweren Unfall. Der Knabe trat in der elterlichen Wohnung auf einen Feuerwerkskörper, der exploidierte und die Kleider des Knaben in Brand setzte. Der Knabe erlitt sehr schwere Brandwunden.

† **Bruchsal, 27. Dez.** Nachdem der bisherige Oberbürgermeister Stritt zum Landgerichtsrat ernannt worden ist, hat ihn die Stadt Bruchsal noch eine Pension von 4800 Mk. zu zahlen, sodas sein Gehalt im Staatsdienst und die Pension der Stadt Bruchsal die Summe von 11500 Mk. ausmachen.

nc. **Karlsruhe, 29. Dez.** Für die Militärpflichtigen, denen die Anmeldungen zur Stammrolle obliegt, dürfte es von Interesse sein, zu wissen, das die Anmeldungen nicht mehr in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar, sondern in der Zeit vom 2. bis 15. Januar stattzufinden hat. Die Bürgermeisterämter haben Bescheinigungen erhalten, dies ortstüblich bekannt zu machen.

nc. **Karlsruhe, 29. Dez.** Dem badischen Landesauschuss für Spielungsangelegenheiten in Karlsruhe wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie mit zwei Ziehungen, bei der je 2827 Gelbgewinne im Gesamtwert von 27000 Mark ausgeliegt und je 7000 Lose, das Stück zu 1 Mark abgegeben werden, erteilt.

nc. **Karlsruhe, 30. Dez.** Wie man sich erinnert, hatten die Metzgergehilfen der Firmen Stefan Gartner und Schröder Henkel, nachdem sie nach einer ergebnislos verlaufenen Lohnbewegung von ihren Arbeitgebern nicht mehr eingestellt worden waren, eine Genossenschaftsgewerkschaft gegründet. Dem „Landesboten“ zufolge hatte diese Genossenschaft nunmehr ihre Zahlungen eingestellt.

nc. **Granelshausen, 30. Dezember.** Hier wurde eine Hebamme verhaftet wegen Verbrechen gegen § 218 R.G.B., begangen an ihrer verheirateten Tochter; diese wurde ebenfalls verhaftet.

nc. **Rippoldsau, 30. Dez.** Hier stürzte die 16 Jahre alte Tochter Monika des Waldarbeiters Johann Schmid beim Versuch, einen vom Sturm entführten Hut wieder zu erlangen, über die Mauer des Wehres der Sägmühle im Holzwald und war sofort tot.

nc. **Rötzbach, 29. Dez.** Das zweijährige Töchterchen des Schmiedemeisters Feherbach verwickelte sich beim Spielen so unglücklich mit einer am Kinderwagen befestigten Schnur, das das Kind sich selbst erdrosselte.

nc. **Sißweiler (A. Neustadt), 30. Dez.** Während des vorgestrigen Sturmes wurden durch einen gewaltigen Windstoß 10 Tannen zu Boden geschmettert, die im stürzen ein gerade vorüberfahrendes, mit 8 Pferden bespanntes und mit 3 Fußruten beladenes Holzfuhrwerk unter sich begruben. Ein Pferd wurde getötet; wunderbarer-

weise kamen die Fuhrleute mit dem Schrecken davon. Auch die übrigen Pferde erlitten keinen Schaden.

nc. **Grunern, 30. Dez.** Das Kind des G. Pfeiferle kam unter ein Fuhrwerk, das dem 4jährigen Kinde einen Schenkel vollständig zerquetschte und die halbe Kopfhaut vom Schädel löstrennte.

nc. **Triberg, 29. Dez.** Der von Schönach gebürtige Sylvester Grieshaber wurde auf der Straße erstoren aufgefunden. Er hatte in verschiedenen Wirtschaften gezeit und sich wahrscheinlich im Dufel auf der Straße schlafen gelegt, wo er dann den Tod fand.

nc. **Willingen, 30. Dez.** Der 72 Jahre alte Tagelöhner K. Heimburger stürzte, mit seiner ebenfalls schon betagten Frau von einer Christbaumfeier heimkehrend, auf der Treppe seiner Wohnung zu Boden und erlitt dabei so schwere Verletzungen am Kopfe, das der Tod alsbald eintrat.

nc. **Sippolingen, 30. Dez.** Der Landwirt Friedrich Ehrle fiel im Walde so unglücklich auf einen Holzstumpf, das ihm dieser etwa 25 cm tief in den Körper einbrang. Am Aufkommen des Unglücklichen wird gezwweifelt.

nc. **Singen, 30. Dezbr.** Feuerte Zigarrren verschaffte sich ein in Schaffhausen arbeitender Sattlergehilfe aus Württemberg. Er wollte an den Feiertagen heimfahren und gab bei der hiesigen Zollrevision an, er habe nichts Zollbares bei sich. Es wurde darauf sein Handkoffer untersucht. Man fand darin zehn große Pakete Schweizerstumpen. Der junge Mann mußte eine Zollstrafe von 60 Mk. erlegen.

Waldshut, 29. Dez. Die Ortskrankenkasse hat die Verhandlungen mit dem ärztlichen Kreisverein abgeschlossen und das Dberversicherungsamt in Konstanz ersucht, den § 370 der Reichsversicherungsordnung in Anwendung zu bringen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 29. Dez. Durch den gestrigen Sturm sind erhebliche Verkehrsstörungen verursacht worden. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen nicht nur mit dem Ober-, sondern auch mit dem Unterland und dem Schwarzwald sind gestört; ebenso ist der auswendwürttembergische Telephonverkehr nach Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Mannheim, ferner mit Glast, Bothingen und Baden und zumteil auch mit Bayern lahmgelegt. Der Orkan hat in der Umgegend von Freudenstadt besonders schweren Schaden angerichtet. In den Stadtwäldern wurden 3000 Fesmeter Tannen umgeworfen. Das Dach der Klosterkirche in Kloster Reichenbach wurde stark beschädigt. — In Rippoldsau wurde ein 17jähriges Mädchen vom Sturme von der Brücke in den Fluß geworfen. Es fiel auf den Kopf, so das der Tod sofort eintrat.

Ein erschütternder Vorfall.

Höchst a. M., 29. Dez. Ein erschütternder Vorfall hat sich heute nachmittag gegen halb 5 Uhr am Main ereignet. Dort befanden sich an einem Abhange zahlreiche Knaben, die sich mit Rodeln vergnügten, unter ihnen das siebenjährige Söhnchen eines hiesigen Braumeisters. Der Knabe hatte die Schnur seines Schlittens um den Hals geschlungen und als er nun bei einer Rodelfahrt die Herrschaft über den Schlitten verlor und in den Main hineinfuhr, wurde er durch das Gewicht des Schlittens sofort in die Tiefe hingezogen. Das Kind konnte nicht gerettet werden. Bis zur Stunde konnte auch sein Leichnam noch nicht geborgen werden.

Zugzusammenstoß in einem Tunnel.

Erier, 28. Dez. Gestern abend stießen im Kaiser Wilhelm-Tunnel zwei Güterzüge zusammen. Zwei Bremser sind tot, drei verletzt, vierzig Wagen sind zerschmettert. Der Verkehr ist zwei Tage gesperrt.

Zu der Affäre des Grafen Mielynski.

Berlin, 29. Dezbr. Ueber die Affäre des Grafen Mielynski, die in ihren Einzelheiten noch immer der Aufklärung bedarf, will die „Nationalzeitung“ aus Posen folgende Einzelheiten erfahren haben: Graf Mielynski empfing von seiner Frau, nachdem diese die Erbschaft ihres Vaters angetreten hatte, jährlich 40000 Mark Rente. Er kam damit aber nicht aus, sondern verbrauchte jährlich 150-160000 Mk., wobei auch erhebliche Spielverluste mit einbegriffen sind. Alkohol genos der Graf äußerst wenig.

Greifswald, 30. Dez. Seit gestern abend wütet an der ganzen Küste ein heftiger Nordsturm mit Schneegestöber.

Die Höhe der Sturmflut erreichte bereits die Höhe derjenigen der Neujährnacht 1904/05. Die elektrische Beleuchtung hat hier bereits ausgekocht. Die Bewohner sind aufgefordert worden, Notbeleuchtung einzurichten und sich mit Trinkwasser zu versehen.

Ein neuer Hauptmann von Köpenick.

Rom, 28. Dez. Auch Italien hat seinen Hauptmann von Köpenick. Ein geschickter Hochstapler namens Marfco betrog eine große Anzahl von Bauern in Süd-Italien um Summen im Gesamtbetrage von mehr als 200000 Mark. Marfco gab sich für einen Abgesandten des Eisenbahnministeriums aus, der damit beauftragt sei, auf staatliche Rechnung die höchsten anzukaufen, durch die die neu zu erbauende Eisenbahnlinie Rom-Neapel gelegt werden würde. Die gutgläubigen Bauern gaben dem Schwindlern Beträge, die zwischen 1000 und 10000 Lire schwanken, in der Hoffnung, das der „Königliche Kommissar“ günstige Taxierungen machen würde. Marfco hatte den Zahlungstermin der Regierung für den 23. Dezember festgesetzt und man kann sich die Empörung der Bauern ausmalen, als man ihnen auf dem Eisenbahnministerium in Rom versicherte, das ein Kommissar Marfco unbekannt sei. Der Polizei ist es noch nicht gelungen, des Schwindlers habhaft zu werden.

Sturmfluten in der Ostsee.

Riel, 30. Dez. Infolge des anhaltenden böigen Nordwestwindes ist im westlichen Teile der Ostsee Hochwasser eingetreten. In Riel überflutet das Wasser bereits die Hafenmauer und setzt die Hafenstraße unter Wasser. Der Dampferverkehr zwischen den Fährorten ist zum Teil eingestellt. Auch in Sonderburg und anderen Orten der Ostseeküste Schleswig-Holsteins kommen Melbungen von Hochwasser und dadurch verursachten Schaden.

Furchtbare Feuersbrunst.

Paris, 30. Dez. Wie aus Montreal in Kanada gemeldet wird, ist in dem dortigen französischen Viertel eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. An 20 Häuser sind bereits eingestürzt. Die Löscharbeiten sind unmöglich, da infolge der großen Kälte das Wasser in den Leitungsröhren gefroren ist. Es heißt, das bei dem Brande auch mehrere Personen umgekommen sind.

Schneestürme in England.

London, 28. Dez. Aus den verschiedensten Teilen Englands, Irlands und besonders Schottlands werden starke Schneestürme gemeldet, die Verkehrsstörungen und sonstiges Unheil angerichtet haben. Im Distrikt von Liverpool war der Sturm so stark, das viele Boote, die am Strand verankert lagen, hinaus in die offene See getrieben wurden. Eines dieser Boote, das mit 8 Marine-Soldaten besetzt war, die die Aufgabe hatten, die Bothen an Land zu bringen, wurde von dem eisfessellen Element zwei Stunden hin- und hergeworfen und schließlich an das Ufer getrieben. Die Leute waren vollständig erschöpft. Der Dampfer „Moba“, der nach Konstantinopel abgehen sollte, lief im Sturm bei Soutend auf einen Felsen auf und erlitt schweren Schaden an der Maschine. Er konnte nach Sberneh gebracht werden. Der dänische Schooner „Erna“ mußte den Hafen von Plymouth aufsuchen. Er war vom Sturm seiner sämtlichen Segel beraubt worden und war auf dem atlantischen Ozean den Wellen hilflos preisgegeben, bis es ihn endlich gelang, Plymouth zu erreichen. Der norwegische Dampfer „Raga“ kam ebenfalls in Plymouth an, um vor den Wellen Schutz zu suchen. Er war in der Nordsee auf eine Sandbank aufgelaufen und hatte Wasser in seinen Räumen. Er mußte ins Dock gebracht werden.

Die Hungersnot in Japan.

Tokio, 29. Dez. Aus den Provinzen Amori und Wokaido werden Einzelheiten über die Hungersnot berichtet, die eine Folge der gänzlichen Missernte und der Ertragslosigkeit der Fischerei ist. Viele Tausende sind dem Hungertode nahe. Eltern verkaufen ihre Töchter an Mädchenhändler und täglich trifft man in Tokio Trupps von Mädchen an, die entweder in das Ausland oder in das Yokohama-Viertel gehen. Die Regierung gab 6 Millionen Yens als Unterstützungsfonds.

Zehn Personen ertrunken.

Newyork, 28. Dez. Die Sturmflut an der Küste des atlantischen Ozeans hat noch größeren Schaden angerichtet, als die ersten Berichte erkennen ließen. Auch Menschen sind bei dem Unwetter ums Leben gekommen. In Barnega sind 10 Männer ertrunken, als sie versuchten, die Möbel aus ihren Wohnungen zu retten.

Eine 100000 Dollar-Radium-Kur.

Newyork, 28. Dez. Eine äußerst interessante Radiumkur wird augenblicklich von dem Universitätsprofessor Dr. Kelly in Baltimore an dem Depulierten Brenner vorgenommen. Der Depulirierte leidet seit längerer Zeit an einer bössartigen Erkrankung des linken Schulterblatts. Professor Dr. Kelly behandelt nun die Schulter mit Radium im Gesamtwerte von 100000 Dollar und verspricht sich von seiner Kur großen Erfolg.

Marktberichte.

Sinsheim, 30. Dez. Dem heutigen Schweinemarkt waren 19 Milchschweine und 90 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20-35 Mk. per Paar.

Wetterbericht.

Der Sturmwindel ist nach Westrußland abgezogen und nun kommt in Deutschland Hochdruck auf, bis angs mit nördlichen bis nordöstlichen Luftströmungen, die uns zunächst trübes, frostiges Wetter herbeiführen werden. Ernliche Niederschläge (Schnee) heßen nicht bevor. Schließlich wird Aufheiterung erfolgen.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, 31. Dezember.

Abends 8 Uhr: Liturgischer Silvester-Gottesdienst: Stadtpfarrer Eisen.

Donnerstag, 1. Januar 1914. (Neujahr).

1/10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Kamp.

Zum Jahreswechsel

entbieten wir unsern geehrten Lesern, Geschäftsfreunden und Mitarbeitern herzlichste Glückwünsche.

Berlag des „Landboten“.

Schönheit
 verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife) von Bergmann & Co., Radebeul, 3 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Füttert die hungernden Vögel.

Vorschuß-Verein Sinsheim
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
 Des Jahresabschlusses wegen ist unsere Kasse **Wittwoch, den 31. Dezember von 3 Uhr ab, sowie Freitag, den 2. und Samstag, den 3. Januar geschlossen.**

Spar- und Waisenkasse Sinsheim.
 Wegen Bücherabluß bleibt unsere Kasse vom 1. bis 7. Januar
geschlossen.
 Der Verwaltungsrat: C. Speiser.

Staatlich subvention. Hengststation Kirchart.

Den verehrlichen Pferdezüchtern mache ich hiermit die ergebnisse Mitteilung, daß für die D. Saison 1914 jetzt wieder jeden Tag Zuchstuten zum Decken vorgeführt werden können, und werden die Herren Pferdezüchter zur Benützung der berühmten Prämienhänger „Farceur“ „Gernot“ und „Gambinus“ wie auch des neu aufgestellten schweren ebenfalls erstklassigen Original Belgier-Zuchthengstes „Markgraf“ hiermit freundlichst eingeladen.

Kopp, Hengsthalter.

Zur Sylvester-Feier
 empfehle
Berliner Pfannkuchen
Grog u. Punschessenz
 Conditorei L. Glasbrenner
 Telephon 64.

Verkauf von Losen
 der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie
 für den Großh. Bad. Lotterie-Einnehmer Fahlbusch.
 Preis M. $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{1}$
 5.— 10.— 20.— 40.—
 Ziehung der I. Klasse 12. und 13. Januar 1914.
 Gg. Eiermann.

III. Vorstellung
des Rhein-Mainischen Verbandstheaters.
Sonntag, den 4. Januar
 im Saale des Gasthofs „zum Löwen“:
Der Biberpelz
 Eine Diebes-Komödie in 3 Akten von Gerhard Hauptmann.
 Beginn pünktlich 7 Uhr, Ende pünktlich $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.
 Preise der Plätze:
 Loge M. 2.75; (für Vereinsmitglieder, nur im Vorverkauf M. 2.—)
 Sperrsitz M. 2.—; „ „ „ „ „ 1.50
 I. Platz M. 1.50; „ „ „ „ „ 1.—
 II. Platz M. 1.—; „ „ „ „ „ 0.75
 Stehplatz im Vorverkauf wie an der Abendkasse auch für Nichtmitglieder 0.50
 Vorverkauf der Eintrittskarten: Buchhandlung J. Doll.
 Eröffnung der Abendkasse $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.
 Es ist beabsichtigt, für auswärtige Besucher bei hinfänglicher Beteiligung auf der Strecke Sinsheim-Meckesheim nach Schluß der Vorstellung einen **Auto-Omnibus** einzustellen; Anmeldungen werden hierfür gleichfalls bis **Samstag, den 3. Januar, mittags in der Buchhandlung Doll** entgegengenommen. Ebendasselbst und an der Abendkasse sind Textbücher erhältlich.
 Der Ortsausschuss Sinsheim des Vereins für Volksbildung.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.**

Für die **Sylvesternacht**
Rum, Arac
Punschessenz
Rotweine
 Wilh. Scheeder.

Zugelassen
 ein kleiner rotbrauner Hund (Hündin). Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei **Jacob Kolb, Landw. Michelsfeld.**

Keelles Angebot!
 Für neue ges. gesch. Artikel werden mit Organisation vertraute **energische Kreisvertreter gesucht.** Offerten unter Nr. 1576 an die Exped. ds. Bl.

Sprengpulver
 Jagd- und Freudenpulver
 Patronenhülsen Pfropfen
 Zündhütchen Zündschnur
Feuerwerk
 Wilh. Scheeder.

Kalender 1914
 Fahrer hinkender Bote —.30
 Hebels Rheinl. Hausfreund —.30
 Vetter vom Rhein —.30
 Sonntagskalender —.40
 Regensb. Marienkalender —.50
 Deutscher Kaiserkalender —.50
 Kolonial-Kalender —.75
 Flottenkalender 1.—
 Simplizissimuskalender 1.—
 Bad. landwirtsch. Kalender 1.—
 Auerbachs Kinderkalender 1.—
 Heidelberger Kalender 1.—
 Portemonnaie-Kalender —.10
 Briefstaschen-Kalender —.10
 Jugendkalender —.15
 Badischer Geschäftskalender 1.30
 Pultkalender 1.50
 Abreiskalender in jeder Preislage vorrätig in der Buchhandlung von **J. Doll, Sinsheim.**

5—10 M. u. webr i. Hause tägl. 4. verdienen. Postkarte genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

Sparsame Frauen
 stricken nur Sternwolle
 deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
 FABRIK MARKE
 auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld
Neuheit
Matadorstern
 Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß
 4 Qualitäten
 Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Rosl Spranz
Friedrich Kellermann
 Verlobte
 Sinsheim a. E. Alsheim (Hessen)
 Neujahr 1914.

Neujahrs-Ordnung.
 Für die Neujahrsnacht wird die Feierabendstunde bis 1 Uhr verlängert.
 Nach 11 Uhr darf in den Wirtschaften nicht mehr gesungen werden. Wer ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt, oder groben Unfug verübt, wird bestraft.
 Sinsheim, den 30. Dezember 1913.
Bürgermeisteramt: Sibling.

Allen unseren lieben Freunden und Gästen entbieten wir
Glück- und Segenswünsche
 zum neuen Jahre.
 Wilhelm Schmitt u. Frau
 Sinsheim Gasthaus z. „Krokodil“.

Frauenleiden
 arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichtheilverfahren
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
 ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.
 MANNHEIM nur N 3, 3 Telephone 4320.
 Sprechstunden: $\frac{2}{2}$ bis 5 Uhr nur Wochentage.

Weinkarten
Speisekarten
Papierservietten
 von einfachster bis hochfeinster Ausführung liefert rasch und billig die
G. Beckersche Buchdruckerei
 Sinsheim beim Bahnhof.

Donnerstag treffen ein:
lebendfr. Schellfische
Gablian
Badfische
Süßbäcklinge
Lachsheringe und
Seelachs
 Wilh. Scheeder.

4—5 M. tägl. leicht i. H. zu verdienen.
 Näh. bei Alfred Schröter, „Dresden“ C. 23.
Auch der hartnäckigste
 Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.